

Justus Lustig (Hrsg.)

Mag noch wer an Wurschtsalat?

eine bayerische Komödie in zwei Akten

So ein Theaterverein hat's nicht leicht! Vor allem bei der Stückwahl muss einiges, müssen einige unter einen Hut gebracht werden. – Sie wissen's ... Und außerdem ist man bei Ihnen über sowas wie „Die Jungfrau und der Wildschütz“ hinausgewachsen, oder?!!! Anders die Unterhaslbacher hier: Im 1. Akt sitzt der Vorstand ihres Theatervereins wegen dem Presseverriss eben dieses Dramas beieinander – überwindet aber seine aufkeimende Depression, indem durch schicksalhafte Fügung der Kritiker als Autor für das nächste Stück gewonnen werden kann! Doch die Sitzung drei Monate später (2. Akt) zeigt, dass auch der „Zeitgeist von Vorderbach“, trotz sozusagen akademischer Qualitäten, bei der Presse durchgefallen ist... Was sich um die beiden Vorstandssitzungen rankt, daraus macht dieses Stück köstliche Unterhaltung. Es ist ein auf seine Art raffinierter und dichter Bühnenspaß, wahrlich wert, dass Könner wie Sie und Ihre Mitspieler damit das Publikum zu Lachstürmen hinreißen!

VT 163 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Dr. Rappenschild, ist ein Journalist, der ein gefühlsvolles Theaterstück verrissen hat.

Theophil Rappenschild, ist sein Sohn, - Student der Literatur. Aber etwas schüchtern.

Bürgermeister Wühr, ist der Bürgermeister von Unterhaslbach und zugleich Vorstand vom Theaterverein. Und er ist eine wichtige Persönlichkeit.

Frau Sofie Haderer, ist eine Bäuerin und Vorstandsmitglied im Theaterverein. Friedfertigkeit ist nicht ihre Stärke. Und sie sieht es nicht gerne, dass ihre Tochter Marie als "Jungfrau" im Theater mit dem Galler Alisi als Gspusi geht. Wo die Marie doch den Pschorr heiraten soll.

Sepp Haderer, ist ihr Mann. Er hat einen Hass auf den Theaterkritiker. Aber bei seiner Frau hat er nicht viel zu sagen.

Hias Grünbauer, ist auch im Vorstand vom Theaterverein und hat die gleichen Gefühle gegen den Kritiker.

Frieda Galler, ist die Mutter vom Galler, Alisi, der von den Haderers nicht gewünscht wird als Schwiegersohn, weshalb man von einer Freundschaft zu diesem Ehepaar nicht sprechen kann. Übrigens aber glaubt sie, dass ihr Alisi an jedem Finger zehn Madln hat und auf die reiche Haderer Marie gar nicht angewiesen ist.

Lina Zunterer, ist auch im Vorstand, hat aber keine eigene Meinung, wodurch ihre Meinung sehr unklar wird.

Kellnerin Finni, ist nicht im Vorstand vom Theaterverein, aber sie hat eine Hauptrolle. Sie hat 1. Haar auf die Zähne und 2. eine Vorliebe für Wurstzipfel und Hawai Ananas.

ORT / DEKORATION:

Im Wirtshaus zu Unterhaslbach

ZEIT:

An zwei aufeinanderfolgenden Tagen - Gegenwart.

SPIELALTER:

Jugendliche und Erwachsene (Erfahrung notwendig); Stück zur Aufführung durch eine feste Spielgemeinschaft empfohlen

SPIELDAUER:

ca. 60 Minuten.

1. Akt

In der Wirtschaft sitzen: Josef Haderer, Sophie Haderer und Hias Grünbauer und sinnieren.

Sepp Haderer: *(nach sehr langer Pause)*

Dees is a Gemeinheit.

Grünbauer: *(wieder nach langer, dumpfer Pause)*

Dees is ... *(Geste des baldigen Sprechens)* ... a Gemeinheit.

Sophie Haderer:

Derwischen sollt man so einen.

Grünbauer:

Ha?

Sophie Haderer:

Derwischen, sag i, sollt ma den.

Grünbauer:

Ung'spitzt sollt ma den ... in Boden neihaun

(Pause)

Sepp Haderer:

Dees sollt ma. Ung'spitzter.

Grünbauer: *(nach langer Pause)*

Ein Herr Journalist.

(Es kommen Frau Lina Zunterer und Frau Galler.)

Frau Galler: *(noch im Stehen)*

Was sagt's jetzt Ihr da dazu?

(Alle brüten schweigend vor sich hin.)

Kellnerin Finni: *(kommt mit Bier, zu Ehepaar Haderer)*

As Bier für Euch. *(zu Grünbauer)* As Deinige bring i glei. *(zu Frau Galler)* Und Du? A Halbe?

Frau Galler:

Ja.

Kellnerin Finni: *(zu Frau Zunterer)*

Lina, Du auch a Halbe?

Frau Zunterer:

Ja.

(Nun sitzen alle schweigend.)

Frau Galler:

Was sagt's jetz Ihr dazu?

Frau Zunterer: *(nachdem alle schweigen)*

Dees sag i auch.

Sepp Haderer: *(brummt vor sich hin)*

Dees is a Gemeinheit.

Grünbauer:

Was sagst?

Sepp Haderer:

A Gemeinheit is dees.

Lina Zunterer:

Dees sag i auch. A Gemeinheit is dees.

Frau Galler:

Der Hammi, der ausg'schamte. Da könnt ma sei Vornehmheit vergessen.

Lina Zunterer:

Kennt's Ihr ihn?

Grünbauer:

Rappenschild soll er heißen.

Sophie Haderer:

Doktor Rappenschild.

Sepp Haderer:

Dees hätt's net braucht. Unser Theater a so verreißen.

Grünbauer:

A Gemeinheit is dees.

Sepp Haderer:
Ung'spitzt ...

(Pause)

Lina Zunterer:
Da hast Recht.

Sophie Haderer:
Wenn der Bürgermeister kaam, wärn mir vollzählig.

Grünbauer:
Der hat was wegen der Feuerwehr, hat er g'sagt. Aber er is pünktlich, hat er g'sagt.

Frau Frieda Galler:
Pünktlich ist: jetzert.

Sophie Haderer:
Dees hätt's wirklich net braucht

Kellnerin Finni: (*kommt*)
As Bier fürn Grünbauer. Da. Prost. (*schreit*) Mag wer an Wurschtsalat?

Grünbauer:
Freili, dass Du davon die Wurschtzipfel fressen kannst.

Kellnerin Finni:
I iss keine Wurschtzipfeln net.

Sepp Haderer:
As letzte mal hab i an Wurschtsalat g'habt mit 4 Knackwürscht und kein einziger Wurschtzipfi war dabei.

Kellnerin Finni:
A geh, die warn halt nimmer gut.

Grünbauer:
Soll dees a Maß sein?

Kellnerin Finni:
Freili. Dees siehgst ja, dass der Maßkrug voll is.

Grünbauer:
Bis zum Neigerl muss ma trinken bis as Bier kommt. Obendrauf is lauter Schaum.

Kellnerin Finni:
As Bier braucht an Schaum. Und i hab jetz kei Zeit. Die andern wolln auch was ham. (*im Hinausgehen*) Wenn nur der was zum Meckern hat.

Lina Zunterer:
Aber kennen tuts Ihr ihn auch net?

Frieda Galler:
Wen?

Lina Zunterer:
Den einen halt, den Journalisten, den Herrn Doktor Rappenschild.

Grünbauer:
I weiß bloß, dass er Doktor Rappenschild heißt und seit paar Wochen bei der Zeitung is. Als Journalist. Als gliernter. Und von oben soll er sei. Von Blankeneese oder wie des heißt.

Sepp Haderer:
Dees denk i mir.

Grünbauer:
Was?

Sepp Haderer:
Dass der von da droben is. Einer von uns trauert sich dees net.

Frau Zunterer:
Deswegen braucht er unser Theaterstück net so schlecht machen.

Sepp Haderer:
Ung'spitzt sollt man 'n in Boden neihaun.

(Pause)

Lina Zunterer:
Recht hast. Ung'spitzt.

Frieda Galler:
Wenn der Bürgermeister kaam, könnt ma anfangen.

Bürgermeister Wühr: *(kommt)*

I bin ja scho da. Seids Ihr vollzählich?

Grünbauer:

Mir schon.

Bürgermeister Wühr:

Dann könnt ma eigentlich anfangen. I hab mich ja bloß eigentlich wegen derer Spritzen auf'halten. A neue Spritzen wollns. Als ob's die alte net taat.

Sepp Haderer:

A gute Spritzen is gar net so gut. Wenn mir beim Glonner a neue Spritzen g'habt hätten, dann wär der Stadel net mit abrennt und der Glonner hätte an Dreck von der Versicherung kriegt.

Bürgermeister Wühr:

Und die nächsten Jahr brennts bei uns sowieso net.

Kellnerin Finni: *(schreit unter der Tür)*

Magst aa a Bier?

Bürgermeister Wühr: *(nickt geistesabwesend)*

Fangen mir an mit der Sitzung. Also und damit eröffne ich sozusagen die Vorstandssitzung vom Theaterverein in Unterhaslbach. Und mir san sozusagen da wegen dem missglückten Stück.

Frau Galler:

Da war gar nix missglückt. Dees hat bloß dem Hanswurschten net g'falln.

Hias Grünbauer:

Meiner Frau hat dees ganz gut g'falln. Ganz gut. Zerst. Und bloß, wiels in der Zeitung g'lesen hat, was der g'schrieben hat, da hats g'sagt: 'Eigentlich' hats g'sagt, 'war's scho a primitives Stück' hats g'sagt.

Sepp Haderer:

Der Haslauer hats auch zerst g'falln und nachher nimmer.

Hias Grünbauer:

Ich bin als Gschwandnerbauer aufgetreten wie ein Playboy, hat der g'schrieben. Der Hirsch.

Bürgermeister Wühr:

Hättst halt a andere Joppen anzogen.

Hias Grünbauer:

Mei Frau hat g'sagt: mit ara alten Joppen spielst mir net Theater, sonst meinen d' Leut mir ham nix, hats g'sagt.

Sepp Haderer:

Wennst Du allerwei auf Dein Hausdrachen hörst.

Sophie Haderer:

Halt Dich z'ruck. Sei Frau is genauso brav wie i.

Frau Zunterer: *(lacht)*

Sophie Haderer:

Da gibt's überhaupts nix zum Lachen.

Frau Zunterer:

I hab ja gar nix g'sagt. Genauso brav. Hihhi. Aber „genauso“ stimmt.

Bürgermeister Wühr:

Da werd net g'stritten. Mir san wegerm Theater da.

Frau Haderer:

I hab glei g'sagt: A Theaterstück mit dem Titel 'Die Jungfrau und der Wildschütz' is a Schmarrn.

Herr Haderer:

Mir hams wegerm Pfarrer ausg'sucht.

Frau Haderer:

Weil Dein Alisi kein Wildschütz net war, hat der Journalist g'schrieben.

Frau Galler:

Aber Dei Marie war auch koa Jungfrau.

Frau Haderer:

Halt Dich fei. I weiß scho wie Du dees meinst. Mei Marie hab i ganz solid erzogen.

Frau Galler:

War's a Jungfrau oder net, wenna mi'm Schnagglmüller Luck
gangen is?

Frau Haderer:

Mi'm Schnagglmüller Luck is s' bloß ins Kini ggangen. Und au-
ßerdem, warum is nacha Dei Bua so hinter ihrer her? Ha? Dass
ers glei auf offener Bühne herdruckt? Ha?

Hias Grünbauer:

Z' wenig hat ers herdruckt, hat der Herr Kritiker g'schrieben.

Frau Haderer:

Z'viel, sag i.

Herr Haderer:

Dees sag i aa.

Bürgermeister Wühr:

A Ruah is, hab i g'sagt.

Frau Haderer:

Und d' Marie heirat' an Pschorr und net Dein' Alisi.

Bürgermeister Wühr:

Jedenfalls hat er sozusagen g'schrieben, der Herr Journalist, es
war ein primitives Stück.

Hias Grünbauer:

Und dees is a Gemeinheit.

Lina Zunterer:

I sag: A Gemeinheit is dees.

Frau Haderer:

I hab glei g'sagt: die Jungfrau und der Wildschütz is a
Schmarrn.

Bürgermeister Wühr:

Nix hast g'sagt, vorher. Einstimmig beschlossen is dees worn.
Einstimmig.

Frau Haderer:

Aber i hab g'sagt, ma sollt 'Wilderer' sag'n und net Wildschütz.
Koa Mensch weiß was a Wildschütz is.

Frau Galler:

An Schmarrn hast g'sagt. Hinterher vielleicht. Und, ob ma 'Wil-
derer' sagt oder 'Wildschütz' is wurscht.

Lina Zunterer:

Deswegen hätt uns der doch verrissen.

Frau Galler:

'Primitiv' hat er g'schrieben! Primitiv waar die Jungfrau und der
Wilderer.

Frau Haderer:

Der Wildschütz.

Hias Grünbauer:

Ung'spitzt sollt ma 'n in Boden neihaun.

(Pause)

Lina Zunterer:

Ung'spitzt.

(Pause)

Bürgermeister Wühr:

Aber der Galler Alisi war als Wildschütz, i mein' als sozusagen
Verliebter, eigentlich viel z' brav. Dees gibst doch zua, Frieda,
dass Dei Bua zu brav war. Der hätt mehr Temperament
braucht.

Frau Haderer:

An Schmarrn hätt er braucht. Z' viel Temperament hat er g'habt.
Mei Marie hat er bloß a so an sich hindruckt. I hab eahm g'sagt:
wenn er noch mal mei Marie so küsst auf der Bühne, na' kriegt
ers mit mir z' tun.

Frieda Galler:

Dees is allerdings a Drohung.

Frau Haderer:

Mit Dir hab i net g'redt.

Bürgermeister Wühr:

Da kann er ja nacha sozusagen koa Temperament ham.

Frau Haderer:

Braucht's auch net.

Bürgermeister Wühr:

Auf der Bühne schon. Der Herr Kritiker hat g'schrieben: Der Wildschütz war temperamentlos, hat er g'schrieben.

Frau Haderer:

Dees is mir wurscht was der schreibt. Aber der Galler Alisi braucht mei Marie net vor alle Leut abbusseln und herdrucken. D' Marie heirat' an Pschorr.

Bürgermeister Wühr:

Steht aber im Textbuch.

Frau Haderer:

Freilich. Und dann meinen d' Leut, i sag 'ja' und 'Amen'. Mei Mo sagt dees aa.

Herr Haderer:

Dees sag i aa.

Frau Haderer:

Gelt.

Herr Haderer:

Und die Wiesen vom Pschorr grenzt direkt an die meinige und der obere Acker auch.

Frau Galler:

Mei Alisi wanzt sich an gar neamand hin. Auch net an a Jungfrau.

Frau Haderer:

Fangst scho wieder an? Meinst i versteh Dich net? Auf jeden Fall hats ihr Rolln als Jungfrau guat g'spielt, mein i. Mindestens im ersten Teil, wo s' g'schamig is.

Bürgermeister Wühr:

Aber der Herr Journalist hat g'schrieben: Fräulein Haderer war als Jungfrau nicht überzeugend.

Frau Galler: Kann's aa net sei.

Frau Haderer: Der kann schreiben was er mag. Aber, *(zu Frau Galler)* wennst Du meinst, Dei Bua könnt auf mei Marie spitzen, dann bist auf'm Holzweg.

Frau Galler:

Mei Alisi hat an jedem Finger zehne.

Herr Haderer:

Nacha soll er die zwanzge nehma und a Ruah geben mit meiner Marie. An Pschorr solls heiraten und sonst kein'.

Frau Galler:

Da kannst Du auch nix machen, wenn d' Liab irgendwo hinfallt.

Frau Haderer:

Auf die fuffzig tausend Mark taat die Liab fallen und auf die Äcker und die 10 Milliküah, die d' Marie als Mitgift kriegt. Dees sagt mei Mo aa.

Hias Grünbauer:

Hat der was zum sagen?

Frau Haderer:

Du hast gar nix zum mitreden.

Frau Galler:

An Hof kriegst sowieso net.

Frau Haderer:

Freilich, auf'n Hof auch noch spechten. Da is scho der Martl da, der den Hof kriegt.

Frau Galler:

Dees is mir sowieso wurscht wer Dein' Hof kriegt.

Frau Haderer:

Kann Dir auch wurscht sein.

Bürgermeister Wühr:

Ja Herrschaftseiten, ham mir eigentlich a Vorstandssitzung vom Theaterverein oder ham mir a Zusammenkunft, dass z ihr streiten könnt's. Mir ham a Vorstandssitzung wegerm Theater und was mir machen. Ob mir's noch mal aufführn soll'n oder net. Soll'n mir's aufführn oder net?

Lina Zunterer:

Dees mein i auch.

Bürgermeister Wühr:

Was meinst auch? I hab ja noch gar nix g'meint.

Lina Zunterer:

Ah so.

Hias Grünbauer:

Wenns der Herr Kritiker net so verrissen hätt, nacha könnten mir's noch a dutzendmal aufführn.

Sepp Haderer:

Derwischen wenn i'n tät, nacha ...

Lina Zunterer:

Dees sag i auch.

Kellnerin Finni:

So, für die Damen a Halbe. Zum Wohle. Und wer mag jetzt an Wurschtsalat. As Bier bring i glei.

Bürgermeister Wühr:

Ja, bring mir ein'.

Kellnerin Finni:

Einen Wurschtsalat fürn Bürgermeister. Und wer mag sonst noch einen?

Frau Haderer:

I wart noch.

Herr Haderer:

Na' wart i aa.

Lina Zunterer:

Vielleicht später.

Kellnerin Finni:

Wenns da noch einen gibt. *(ab)*

Frau Galler:

Rappenschild soll er heißen.

Frau Haderer:

Dees wissen mir scho.

Frau Galler:

Und seit 2 Monat is er bei der Zeitung.

Frau Haderer:

Dees wissen mir aa.

Frau Galler:

Und von da droben is er.

Frau Haderer:

Und zwei Füß hat er. Was mir scho wissen, brauchst uns net sagen.

Hias Grünbauer:

Karbid soll er fressen und a Wasser drauf trinken.

Frau Zunterer:

Was?

Hias Grünbauer:

Zerreißen sollts ihn. Wie an Luftballon sollts ihn zreißen.

Kellnerin Finni: *(kommt)*

So da is as Bier fürn Bürgermeister. Zum Wohle. Dein' Wurschtsalat bring i glei. I muaß die Würscht zerst aufschneiden.

Hias Grünbauer:

Und schneid Dich net in die Finger bei die Wurschtzipfi.

Kellnerin Finni:

I pass scho auf.

Hias Grünbauer:

Hast wieder lauter Schaum auf'm Bier. As Einschenken muss scho g'lernt sein.

Kellnerin Finni:

Dees derf ja net drinliegen wie a tote Katz.

Bürgermeister Wühr:

Also, was is?

Hias Grünbauer:

Auf der Straß müsst i den amal treffen. Alleinigs.

Frieda Galler:

Kennst Du ihn?

Hias Grünbauer:

Naa.

Kellnerin Finni:

Kennst ihn net? A so a großer mir ara Brilln.

Frieda Galler:

Brilln hams alle, die Herrn G'scheiten.

Kellnerin Finni:

Er war scho zweimal da und jedsmal hat er an Zwifrostbraten 'gessen. Um vierzehn Mark fuffzig.

Hias Grünbauer:

Mir is dees wurscht, ob der an Zwifrostbraten isst. Aber unser Theaterstück braucht er net a so verreißen.

Kellnerin Finni:

Aber so schaugt er net schlecht aus. Und mim Trinkgeld is er großzügig.

Sepp Haderer: (*brummt vor sich hin*)

Ung'spitzter ...

Bürgermeister Wühr:

Dees nutzt jetz alles nix mehr sozusagen. Mir san da, dass mir besprechen, was mir tun.

Frau Galler:

I bin dafür, dass ma's wiederholn. As erstemal und as zweitemal war's voll, na' werd's as drittemal und as viertemal aa voll sein. Derweil kommen ja auch die Fremden.

Herr Haderer:

Die alt Grundhauserin hat g'sagt, sie möchters gern sehng. Die war noch net drin.

Frau Haderer:

Und der Glockner aa.

Frau Galler:

Unser Oma taats g'wiss aa nomal anschaugn, weil ihr unser A-lisi so g'falln hat. Besonders wie er g'sagt hat 'Ich achte Deine Jungfernschaft, trotz meiner Liebesleidenschaft'.

Frau Haderer:

Aber in Wirklichkeit, verstehst, da taat ers ganz gern net achten.

Bürgermeister Wühr:

Aufhörn sollts, sag i.

Hias Grünbauer: (*zum Bürgermeister*)

Du hast dees Stück rausg'sucht.

Bürgermeister Wühr:

I?

Hias Grünbauer:

Ja Du. Du hast g'sagt, dees is vom gleichen, der auch dees vorletzte Stück g'schrieben hat. Wie hats glei g'heißen?

Lina Zunterer:

Der Alpenrosen-Ludwig.

Hias Grünbauer:

Ja. Und dees hat die Leut auch g'falln.

Frau Zunterer:

Gelt ja. Viel klatscht hams.

Sepp Haderer:

Da war auch noch net so a Hirsch an der Zeitung. Wer weiß, ob er dees damals net auch so verrissen hätt.

Sophie Haderer:

A Gemeinheit is dees.

Frieda Galler:

Wenns der Herr Journalist net so verrissen hätt, na' könnt ma's noch a dutzendmal aufführn.

Lina Zunterer:

Da hats Recht.

Bürgermeister Wühr:

Dees ham mir scho sozusagen a paarmal g'hört.

Hias Grünbauer:

Stimmt ja auch.

Bürgermeister Wühr:

Aber zu kei'm Beschluss kommen mir a so nie. Also, was machen mir?

Kellnerin Finni: *(schreit schon von der Tür her)*

Der Wurschtsalat für'n Bürgermeister. Anderl, i wünsch Dir an guten Appetit.

Bürgermeister Wühr:

Dank schön, Finni. Also, was machen mir?

Kellnerin Finni: *(schreit dazwischen)*

Und mag sonst noch wer an Wurschtsalat?

Sophie Haderer:

I hab daheim scho a G'räucherts 'gessen.

Kellnerin Finni:

Und Du, Lina, magst kein'?

Frau Zunterer:

Meintwegen, bring mir halt einen. Aber bloß mit 2 Knackwürscht.

Hias Grünbauer:

Meinetwegen bringst mir auch einen. Mit recht viel Zwifi.

Bürgermeister Wühr:

Dass D' recht stinkst sozusagen.

Hias Grünbauer:

Mei Alte sagt, wenn i viel Zwifi iss, nacha stink i aus'm Maul und nacha mags koa Busserl.

Sepp Haderer:

Du, Hias, wenn i Dei Alte hätt', na' tät i mir an Wurschtsalat b'stelln bloß mit Zwifi und ohne Würscht.

Hias Grünbauer:

Wenn i die Deine hätt', taat ich's auch.

Sophie Haderer:

Du halt Dich fei mit Deine Witz.

Kellnerin Finni:

Also einen normalen mit viel Zwifi und einen kleinen.

Hias Grünbauer:

Aber, Finni, schneid Dich net bei die Wurschtzipfi.

(Kellnerin wortlos ab.)

Hias Grünbauer:

Du, Bürgermeister, zähl amal Deine Wurschtzipfi nach.

Bürgermeister Wühr: *(Grünbauer schaut zu)*

Einer, zwei ...

Hias Grünbauer:

Dees is ja gar keiner. He, Finni.

Kellnerin Finni:

I muss an Wurschtsalat b'stelln.

Hias Grünbauer:

Beim Bürgermeister sei'm Wurschtsalat is bloß ein Wurschtzipfi überhaupts drin.

Kellnerin Finni:

Was? Bloß einer? Einen oder mehrer hab i wegg'schmissen, weil ma sich sonst schneid.

Hias Grünbauer:

Hast alle wieder selber ... (*Zeichen des Essens*)

Kellnerin Finni:

Müßerten aber a paar drin sein.

Bürgermeister Wühr:

Is ja doch wurscht. Gib a Ruah! Mir ham sozusagen was Wichtigeres.

Herr Haderer:

I mein, die Fremden g'fallt alles. Wenns nur urwüchsig is und mir a Lederhosen anham.

Lina Zunterer:

Da hat der Haderer Recht.

Hias Grünbauer:

Weißt es noch, wie die klatscht ham, wie as G'wehr net losgegangen is und der Giesiger Flori hat g'schrien: "Weh mir, ich bin getroffen" und nachher hats erst g'schossen.

Bürgermeister Wühr:

Da hätten's eigentlich sozusagen net lachen soll'n.

Hias Grünbauer:

Aber g'falln hats eahna.

Lina Zunterer:

Die Frau Weiß, die bei mir g'wohnt hat, hat g'sagt: "Gottvoll" hats g'sagt.

Bürgermeister Wühr:

Dann führn mir die 'Jungfrau' noch mal auf. Sophie, nimmst Du Dein' Einspruch zruck?

Frau Haderer:

I hab gar kein Einspruch g'macht. I hab nur g'sagt, dass der Galler Alisi...

Herr Haderer:

Mir können's sowieso erst im Mai wieder aufführn, weil, die Stühl braucht d' Brauerei, hats g'heißen.

Frau Haderer:

Und a Viehversteigerung is auch noch.

Bürgermeister Wühr:

Aber mir müssen heut sozusagen eigentlich beschließen, ob mir's noch mal aufführn oder net. Und, wenn net' was mir dann machen. Wann mir's aufführn is egal.

Frau Haderer:

I bin für was anders. Oder an andern Liebhaber.

Bürgermeister Wühr:

Mir ham kein' andern Liebhaber außer an Galler Alisi.

Frau Haderer:

Drum müssen mir was anders einstudiern. Bis die Fremden kommen, ham mir leicht was anders einstudiert.

Herr Haderer:

Da hat mei Frau recht.

Bürgermeister Wühr:

Weißt Du was anders?

Herr Haderer:

I net. Dees is Dei Sach.

Bürgermeister Wühr:

Bis mir uns auf was anders geeinigt ham, derweil is sozusagen die Saison rum.

Herr Haderer:

Und, wenn der Bonatschewsky an Liebhaber machen tät?

Hias Grünbauer:

Der muss ja zerst bairisch reden lernen.

Bürgermeister Wühr:

Also, was beschließen mir?

Kellnerin Finni: (*schreit dazwischen*)

An Wurschtsalat führn Grünbauer mit viel Zwifi.

Hias Grünbauer:

Zeig her. Hast meine Wurstzipfi wieder selber...

Kellnerin Finni:

Dafür san mehrer Zwifi drin. Und mag noch wer an Wurschtsalat?

Bürgermeister Wühr:

Stör uns net. Siehst ja, dass keiner ein' mag.

Kellnerin Finni:

Dees weißt ja Du net, ob keiner ein' mag. Mag noch wer an Wurschtsalat?

Hias Grünbauer:

Zwei hast drin. Ganze zwei.

Kellnerin Finni:

Die san für d' Männer sowieso ung'sund. Die legen sich auf die Galle, verstehst.

Hias Grünbauer:

Ausreden hast gnuu.

Lina Zunterer:

Da kann ma nix machen.

Bürgermeister Wühr:

Wegen was? Wegerm Wurschtsalat?

Lina Zunterer:

Naa. Wegerm Theater. Und wegen der Zeitung. Und gegen den Hammi, der...

Kellnerin Finni:

Aber a so is dees a ganz a netter Herr, der Herr Doktor Rappenschild. Und mi'm Trinkgeld is er ganz nobel g'wesen.

Frau Haderer:

Wenn einer mit'm Trinkgeld angibt, deszweng braucht er noch koa nobler Herr sein.

Kellnerin Finni:

Mit'm Trinkgeld gibst Du nie an. Und Dei Mo aa net.

Frieda Galler:

A Hammi is dees, a ganz a ausg'schamter.

Lina Zunterer:

Aber kann ma da net g'richtsmässig vorgehn. Wegen ara Geschäftsschädigung.

Bürgermeister Wühr:

Da geht nix. Dees is Pressefreiheit. Die können schreiben was sie wolln.

Sepp Haderer:

Ung'spitzt sollt ma an solchern in 'n Boden neihaun.

Sophie Haderer:

Ung'spitzt.

(Es kommen: Dr. Rappenschild sen. und Sohn Theophil Rappenschild.)

Kellnerin Finni:

Ja, der Herr Doktor Rappenschild. Guten Abend, Herr Doktor Rappenschild. Und der Herr Sohn is auch dabei.

(Erstarrung bei der Vorstandschaft. Rappenschilds grüßen zur Gruppe.)

Kellnerin Finni:

Da is grad a Vorstandssitzung vom Theaterverein. Wollns Eahna daher setzen. *(zeigt auf Nachbartisch)*

Dr. Rappenschild:

Danke, danke.

Kellnerin Finni:

Derfs a Bier sein?

Dr. Rappenschild:

Ja bitte. Bringen Sie mir ,n Glas Bier.

Kellnerin Finni: *(sehr süß)*

Und an Wurschtsalat hätt i mit viel Zwifin.

Dr. Rappenschild:

Lieber nicht. Meine Frau will nicht, dass ich Zwiebeln esse.

Kellnerin Finni:

A so. Eahna Frau is wohl a ganz Wilde?

Dr. Rappenschild:

Wie bitte?

Kellnerin Finni: *(hochdeutsch)*

Ich meine, Ihrerne Frau ist wohl ein bisserl streng. Hantig halt.

Dr. Rappenschild:

Nein, eigentlich nicht.

Kellnerin Finni:

Und an Wurschtsalat ohne Zwifi? Oder wieder an Zwifrostbraten. Der dauert halt a bisserl länger.

Dr. Rappenschild:

Nein, bitte keinen Zwiebelrostbraten. Zunächst nur ein Glas Bier, wenn ich bitten darf.

Kellnerin Finni:

Und der Herr Sohn?

Dr. Rappenschild:

Theophil, willst Du eine Coca Cola oder ein Fruchtsaftgetränk?

Theo Rappenschild: *(schüchtern)*

Bitte eine Coca Cola.

Kellnerin Finni:

I brings glei, Herr Dr. Rappenschild.

(Absolute Ruhe.)

Hias Grünbauer: *(vernehmlich)*

Verreck, verreck.

Lina Zunterer: *(leise)*

Is er dees?

(Wieder Pause. Alles fixiert den Dr. Rappenschild, der etwas verunsichert auf dem Stuhl sitzt.)

Theo Rappenschild:

Papa, ich glaube, wir stören die Herrschaften.

Dr. Rappenschild:

Entschuldigen Sie. Ich möchte nicht stören.

Frau Haderer:

Stört er uns?

Hias Grünbauer:

Ja da verreck.

Bürgermeister Wühr:

Wir fahren fort in der Sitzung. Können wir sozusagen jetzt abstimmen?

Lina Zunterer:

Über was?

Bürgermeister Wühr:

Der Antrag steht, dass wir die Jungfrau noch amal aufführn.

Sophie Haderer:

Kein Antrag is g'macht. Im Gegenteil, i bin gegen den Antrag.

Bürgermeister Wühr: *(zu Hias Grünbauer)*

Und was sagst Du?

Hias Grünbauer:

I? A so. I. Ja, was sag i? Ich weiß überhaupts nimmer was i sagen soll.

Frieda Galler:

I weiß aa nimmer.

Bürgermeister Wühr:

Also es geht darum ...

Kellnerin Finni: *(schreit)*

Der Wurschtsalat für d' Lina. Bloß mit 2 Knackwürscht Und den Ihren, Herr Doktor und as Bier bring i glei: As Coca Cola muss i erst aus 'm Keller hol'n. Sowas brauchen mir selten.

(Grünbauer hat inzwischen im Wurstsalat von Lina Zunterer herumgestochert. Die Kellnerin fährt ihn an.)

Dees is net der Deinige. Der geht Dich gar nix an. Und außerdem müaßerten alle drin sei. Fast alle. *(kratzt sich mit der Haarnadel am Kopf)* Kann i ... kann i Eahna was helfen, Herr Doktor Rappenschild? I mein, brauchen's was?

Dr. Rappenschild:

Nein danke, danke. Ich möchte nur nicht stören. Ich möchte nur auf Herrn Bürgermeister Wühr warten.

Bürgermeister Wühr:

Auf mich?

Dr. Rappenschild:

Oh, Sie sind Bürgermeister Wühr. Freut mich. Mein Name ist Dr. Rappenschild. Aber ich kann warten. Lassen Sie sich nicht stören. Aber es ist nicht wichtig was ich von Ihnen will.

Bürgermeister Wühr:

Was wollns denn? Mir san in ara Sitzung und dees kann länger dauern.

Dr. Rappenschild:

Aber ich kann warten.

Bürgermeister Wühr:

Dauert's länger bei Ihnen?

Dr. Rappenschild:

Nein, durchaus nicht. Man hat mir ja gesagt, dass Sie hier sind und, dass ich Sie nach der Sitzung sprechen, das heißt, interviewen kann.

Bürgermeister Wühr:

Über was wolln'S mich interviewen?

Dr. Rappenschild:

Ich möchte gerne einen Artikel schreiben, das heißt, mein Sohn, darf ich vorstellen: mein Sohn Theophil. Er tritt sozusagen in meine Fußstapfen und studiert Germanistik mit Schwerpunkt Journalistik und Theaterwissenschaft. Er möchte für unsere Zeitung einen Artikel schreiben.

Bürgermeister Wühr:

Über was nacha?

Hias Grünbauer: (laut)

Über unser Theater?

Dr. Rappenschild:

Einen Artikel über die Bräuche hier in Unterhaslbach.

Sepp Haderer:

Mir ham keine Bräuch in Unterhaslbach.

Dr. Rappenschild:

Aber, mein Herr, ich bitte Sie. Jedes Dorf hat doch gewisse Eigenheiten in Oberbayern. Wallfahrten oder Kirchweihfeste oder sonstige Folkloreveranstaltungen.

Sepp Haderer:

Da is nix los bei uns. Da brauchen's gar kein' Artikel schrei'm. Mir san gar net scharf auf Artikel über uns.

Dr. Rappenschild:

Aber auf jedem Dorf ist doch etwas los. Jedes Dorf hat doch bestimmte Eigenheiten. Und hier in Unterhaslbach ist doch der große Festsaal.

Frau Haderer:

Dees is bloß für die Jungen.

Dr. Rappenschild:

Klar, klar. Aber es wäre ja eine Sünde, wenn der Saal nicht genutzt würde.

Frau Haderer:

I bin scho lang nimmer nauf gangen. Gel, Sepp, mir san schon lang nimmer nauf gangen.

Sepp Haderer:

Naa.

Dr. Rappenschild:

Aber dort war doch die Theateraufführung.

Frau Haderer:

Ja, zum Theater scho. Aber sonst net. Maschkera und sowas is bloß für die Jungen.

Hias Grünbauer: (spitz)

Sie kennen ja den Saal ganz guat, mein i. Sie warn' ja doch aa im Theater.

Dr. Rappenschild:

Natürlich, ich habe ...

Hias Grünbauer:

Und nacha hams unser Theater verrissen.

Dr. Rappenschild:

Aber nein. Das kann man doch nicht sagen. Ich arbeitete doch heraus, wie erfreulich es ist, dass das Dorfleben durch so ein Theaterstück belebt wird.

Sepp Haderer:

Aber verrissen ham Sie's doch.

Dr. Rappenschild:

Das Stück selbst, ja. Mein Gott. Sie müssen doch zugeben, dass es etwas schwach war.

Sophie Haderer:

Unsere Leut hats g'falln.

Lina Zunterer:

Ja, unsere Leut hats g'falln.

Dr. Rappenschild:

Warum nicht. Aber meine Aufgabe als Zeitungskritiker ist eben, die Aufführung objektiv zu beurteilen.

Sepp Haderer:

So, objektiv. Wenns alle g'fällt und bloß einem g'fallts net, na' is dees objektiv.

Dr. Rappenschild:

Es tut mir leid. Aber verstehen Sie, ich habe die Aufgabe, das Stück und die Aufführung zu besprechen. Ich besprach ja früher auch schon Dutzende von Theateraufführungen. Das ist mal meine Aufgabe als Journalist. Und, glauben Sie mir, das Stück ist schwach.

Sophie Haderer:

Primitiv hams g'schrieben.

Dr. Rappenschild:

Sicher, sicher.

Bürgermeister Wühr:

Unsere Leute hats g'falln.

Frieda Galler:

Und, wenn die Fremden kommen, denen gallt's auch.

Bürgermeister Wühr:

Wissen Sie vielleicht ein anderes Stück?

Dr. Rappenschild:

Es gibt doch so viele.

Bürgermeister Wühr:

Wissen Sie eins?

Dr. Rappenschild:

Bringen Sie doch mal Ludwig Thoma oder sowas.

Bürgermeister Wühr:

Ludwig Thoma, Ludwig Thoma. Mir ham amal eins g'spielt und da ham die Leut g'sagt: dees war scho im Fernseh und im Fernseh war's besser.

Dr. Rappenschild:

Das mag sein. Die Stücke sind zu bekannt.

Bürgermeister Wühr:

Also.

Hias Grünbauer:

Unser Jungfrau und der Wilddieb is net schwach.

Dr. Rappenschild:

Darüber lässt sich streiten. Natürlich. Ich empfand es jedenfalls als schwach. Und im Vergleich zu anderen Stücken hat es eben erhebliche Mängel. Das müssen Sie doch zugeben.

Sepp Haderer:

Nix geb'n mir zu.

Dr. Rappenschild:

Und an den Darstellern müsste man auch feilen. Sie müssten mal einen Fachmann beiziehen.

Bürgermeister Wühr:

Aber wissen Sie a Stück, das mir aufführen könnten?

Lina Zunterer:

Mit höchstens 5 Männerrollen und 6 Frauenrollen.

Bürgermeister Wühr:

Alle müssten ja net mitmachen.

Dr. Rappenschild:

Im Augenblick wüsste ich natürlich keines. Theophil, weißt Du ein geeignetes Stück?

Theo Rappenschild:

Im Augenblick nicht, Papa. Ich müsste Professor Greifenbräu fragen. Oder Herrn Professor Giebich. Er ist für Dialektliteratur zuständig.

Dr. Rappenschild:

Frage ihn.

Theo Rappenschild:

Ich fürchte, es zeitigt kein positives Ergebnis. Die Herren sind überwiegend für klassisches Schauspiel zuständig.

Sophie Haderer:

Klassisch brauchen mir's net.

Kellnerin Finni:

So. As Bier fürn Herrn Doktor. Zum Wohle, Herr Doktor Rappenschild. Und as Coca Cola fürn Herrn Sohn is aa scho da. So. Da ham mir's. Und an guaten Wurschtsalat hätt i. Wenns wolln mit weniger Zwifi.

Dr. Rappenschild: *(etwas geistesabwesend)*

Gut, dann bringen Sie mir einen, wenn Sie meinen.

Bürgermeister Wühr:

Also, dann wissen Sie auch kein Stück für uns.

Dr. Rappenschild:

Im Augenblick ...

Kellnerin Finni: *(schreit dazwischen)*

Und was is mit Euch? Mag noch wer an Wurschtsalat?

Bürgermeister Wühr:

Hör halt amal mit Deim G'schrei auf.

Kellnerin Finni:

Ma werd wohl noch fragen dürfen, ob wer was mag.

Hias Grünbauer:

I hab ja sowieso ein' b'stellt.

Kellnerin Finni:

Da muaß i zerst Zwifi im Keller holn.

Bürgermeister Wühr:

Also, hol Deine Zwifi aus Im Keller, aber stör uns jetzt net.

Kellnerin Finni:

I geh ja scho.

Dr. Rappenschild:

Also, was ich noch hinzufügen will, ich kenne die Leute zu wenig. Ich weiß nicht, was ich ihnen zumuten kann. Bei Laienbühnen ist das oft schwierig. Ich meine, wenn ich das noch bemerken darf, ...

Kellnerin Finni: *(schreit noch unter der Tür)*

Und fürn Herrn Sohn? Soll i da aa an Wurschtsalat bringa?

Theo Rappenschild:

Gibt es eine kleinere Portion? Ich habe schon zu Abend gegessen.

Kellnerin Finni:

I kann ja ein' bloß mit 2 Würscht bringen.

Theo Rappenschild:

Ja, bitte, Fräulein Finni.

Kellnerin Finni:

Mit oder ohne viel Zwifi?

Theo Rappenschild:

Ohne bitte, wenn ich bitten darf.

Kellnerin Finni:

In Ihrm Alter könnten'S aber scho Zwifi vertragen.

Dr. Rappenschild:

Es ist aber doch besser, meine Frau will...

Kellnerin Finni:

Jaja! Is scho guat. Na tu i halt koa hin. *(ab)*

Frieda Galler:

Sie, und weil Sie g'sagt ham vom Zumuten. Gell ja, verstehens. Unsere Leut san guat. Alles was mir auf'gführt ham, hat die Leut g'falln.

Lina Zunterer:

Und die Fremden aa.

Sophie Haderer:

Fast alls. Am Pfarrer hat dees net g'falln, wie sich der Loisl kratzt hat.

Frieda Galler:

Wenn er si net grad allerwei hinten kratzt hätt.

Bürgermeister Wühr:

Ma braucht si net allerwei kratzen, wenn ma an Pfarrer spielt.

Lina Zunterer:

Die meisten hat dees aa g'falln. Bloß am Pfarrer net.

Frieda Galler:

Und die Jungfrau hat aa alle g'falln.

Lina Zunterer:

Dees is aa mei Meinung.

Sepp Haderer:

Bloß gewisse Leut hats net g'falln, aber dees is uns wurscht.

Frieda Galler:

I bin dafür, dass mir die Jungfrau wieder spielen.

Sophie Haderer:

Nix Jungfrau. Mei Marie derf koa Jungfrau mehr machen.

Bürgermeister Wühr:

Hör doch auf.

Sophie Haderer:

Mei Marie is koa Jungfrau mehr. Und damit basta.

Frieda Galler:

Da kannst Recht ham.

Sophie Haderer:

Staad bist ...

Bürgermeister Wühr:

Sophie, nacha muaßt Du mir a anders Stück verraten. I weiß keins auf die Schnelle, verstehst.

Sophie Haderer:

Nacha soll halt der Herr Doktor eins schreiben. Eins dees net primitiv is.

Hias Grünbauer:

Und, wenn er nix zambringt, nacha spielen mir die Jungfrau.

Bürgermeister Wühr:

Wär gar net schlecht.

Dr. Rappenschild:

Aber ... ich ...

Sophie Haderer:

Ja, Sie müaßerten doch wissen, wie sowas geht.

Dr. Rappenschild:

Ich wäre überfordert. Ich habe noch nie ...

Hias Grünbauer:

Aber Sie wissen doch wann a Theater guat is und wann's primitiv is.

Bürgermeister Wühr:

Eigentlich is der Gedanke gar net so schlecht, Herr Doktor. Als Fachmann...

Dr. Rappenschild:

Ich bin Fachmann im Beurteilen eines Stückes.

Hias Grünbauer:

Dees is leichter.

Bürgermeister Wühr:

Ham Sie noch nie was anders g'schrie'm als wie solcherne Kritiken?

Dr. Rappenschild:

Als Pennäler natürlich. Mehr Sketche.

Bürgermeister Wühr:

Na, also. Na' wär dees sozusagen ...

Dr. Rappenschild:

Aber ein abendfüllendes Stück verlangt mehr. Sie verstehen. Man müsste da ein Problem gestalten.

Sepp Haderer:

Also gestaltens a Problem. Wenns nix is ...

Dr. Rappenschild:

Was meinst Du, Theophil? Es würde mich reizen.

Theo Rappenschild:

Versuchs doch, Papa.

Sophie Haderer:

Aber, wenns nix werd, die Jungfrau werd net aufg'führt. Mindestens net mit meiner Marie, wenn der Galler Alisi an Liebhaber macht.

Lina Zunterer:

Vielleicht könnte der Herr Sohn ...

Sepp Haderer:

Ja, Ihr Bua, ich meine Ihr Herr Sohn da, der ja dees studiert, der könnt ja eventuell, ich mein, wenn Sie nix zammerbringen, also an Liebhaber spieln. Nacha kann der ihr Marie meinetwegen die Jungfrau machen.

Dr. Rappenschild:

Ich glaube nicht ...

Theo Rappenschild:

Sie meinen mit Fräulein Haderer?

Sepp Haderer:

Ja, mit unserer Marie halt.

Dr. Rappenschild:

Aber mein Sohn ist ja mitten im Studium.

Bürgermeister Wühr:

A praktische Ergänzung waars. Wenn ma as Theater bloß, also i mein sozusagen theoretisch kennt ...

Dr. Rappenschild:

Aber, meine Herrschaften, überlegen Sie doch wie schwach das Stück ist.

Bürgermeister Wühr:

Sie könnten's ja dann verbessern.

Sophie Haderer:

Aber zerst soll der Herr Doktor probiern, ob er was Bessers zammerbringt.

Sepp Haderer: (*grinst*)

Also eins mit am Problem. Des ma nacha nimmer verreissen kann.

Theo Rappenschild:

Sie meinen die Rolle des Pankratz in dem Stück?

Sophie Haderer:

Ja, den Liebhaber halt. Sie waarn net a so zudringlich wie gewisse Burschen.

Theo Rappenschild: (*die Diskussionen überschneiden sich*)

Aber ich bin des bairischen Dialekts nicht so sehr mächtig.

Dr. Rappenschild:

Es würde mich beinahe reizen. Ich habe seit meiner Studienzeit in diesem Sinne keine schöpferische Leistung mehr vollbracht.

Bürgermeister Wühr:

Also nacha.

Sophie Haderer: (zu *Theophil Rappenschild*. *Die Gespräche überschneiden sich*)

Müßstens halt bairisch lernen.

Theo Rappenschild:

Es wäre eine schöne Aufgabe neben meinem Studium. Sozusagen die Praxis. Sie meinen also zusammen mit Fräulein Haderer?

Sophie Haderer:

Natürlich. Die kann ja nacha die Jungfrau weiterspieln.

Dr. Rappenschild: (zu *Bürgermeister Wühr*)

Aber ich fürchte, ich bin der Aufgabe nicht gewachsen.

Bürgermeister Wühr:

Sie können's ja probiern. Und, wenns nix wird, nacha spielen mir die Jungfrau wieder.

Sophie Haderer: (*hat bei den letzten Sätzen auf die anderen gehört und greift jetzt in diese Gruppe ein*) Und der Herr Rappenschild, da, der Herr Sohn, der spielt an Liebhaber statt am Galler Alisi.

Dr. Rappenschild: (zu *seinem Sohn*)

Aber Theophil, glaubst Du denn, dass Du dies neben Deinem Studium schaffen würdest?

Theo Rappenschild:

Aber sicher, Papa.

Bürgermeister Wühr:

Aber zerst, tät i sagen, sozusagen soll der Herr Doktor probiern, für uns a Theater zum schreiben.

Sophie Haderer:

Aber, wenn in Ihrm Stück wieder a Liebhaber vorkommt, nacha macht den Ihr Herr Sohn da, aber net der Galler Alisi.

Grünbauer:

Müaßert halt a bisserl temperamentvoller sein. Dass net wieder a Kritiker schreiben kann 'Der Wildschütz war temperamentlos'. Net wahr!

Sepp Haderer:

As Alter hätt er. Und studiern tut er dees aa. Und dees temperamentvoll, dees könntn Sie ihm ja beibringen. Sie wissen ja, wie sowas g'spielt werd.

Sophie Haderer:

Und zu temperamentvoll brauch'ts ja net sein.

Dr. Rappenschild:

Ich traue es ihm kaum zu.

Theo Rappenschild:

Ich traue es ihm kaum zu. Warum nicht, Papa?

Bürgermeister Wühr:

Und von mir aus tuns a Problem 'nein.

Dr. Rappenschild:

Es wäre eine Aufgabe. Es würde mich direkt reizen.

Theo Rappenschild:

Versuche es, Papa. Du könntest es sicher.

Dr. Rappenschild:

Man müsst ein Stück schreiben mit Dramatik, verstehen Sie. Die Dramatik ist ein Element in einem Theaterstück, auf das man nicht verzichten kann. Auch in einem Lustspiel, einer Komödie nicht.

Lina Zunterer:

Aber was zum Lachen müsst's scho sein.

Dr. Rappenschild:

... Auch eine Komödie muss einen Hintergrund haben.

Hias Grünbauer:

Als Hintergrund könntn mir einen Berg brauchen. Da ham mir die Kulissen scho.

Dr. Rappenschild:

Ich meine einen geistigen Hintergrund. Etwas, worüber die Menschen, also die Besucher nachdenken müssen. Vielleicht auf dem Hintergrund der Ökologie. oder des Denkmalschutzes. Oder ein soziales Problem. Sozialkritisch natürlich. In jedem heutigen Dorf gibt's Probleme dieser Art.

Sepp Haderer:

A Problem ham mir bei uns in Unterhaslbach keins.

Dr. Rappenschild:

Ich meine die Diskrepanz zwischen Arm und Reich. Dass die Armen auch teilhaben wollen an der Konsumgesellschaft.

Frieda Galler:

Der Krotzbichler will an Schnaps, wenn er sei Renten versoffen hat, aber sonst ham mir keine sozialen Ungerechtigkeiten.

Lina Zunterer:

Man kann ja an Schnapsbruder in dem Theaterstück vorkommen lassen, der an Hass hat auf an reichen Bauern.

Sophie Haderer:

Und der eahm nacha an Hof anzündt. Da waar dann a Dramatik drin.

Frieda Galler:

Aber ma kann kein' Brand auf der Bühne aufführn.

Sophie Haderer:

Aber a Spritzen wär da.

Bürgermeister Wühr:

Und, wens derweil brennt und mir ham unser Spritzen auf der Bühne. Ha? Nana. Da bin i als Feuerwehrkommandant dagegen.

Sophie Haderer:

Brennt doch net die nächste Zeit. Hast selber g'sagt.

Dr. Rappenschild:

Es muss ja kein Brand vorkommen.

Sophie Haderer:

Aber vorkommen kann a Feuerwehr. Dees war noch nie da. Wenigstens in kei'm Stück bei uns in Unterhaslbach.

Hias Grünbauer:

Die Garderoben taaten nix kosten.

Dr. Rappenschild: (*immer begeisterter von der Idee*)

Aber es gibt doch genug Anderes. Probleme der Jetztzeit. Irgend etwas Aktuelles.

Lina Zunterer:

Vielleicht wenn einer vorkimmt, der gegen irgend etwas protestiert.

Sepp Haderer:

Dees gangert. Protestiern tuns ja gegen alles. Da bräuchert ma bloß was raussuchen.

Lina Zunterer:

Oder was Alternatives. Weißt, dass a Mähmaschin net geht und jemand mit ara Sensen mäht und damit a Leben gerettet wird.

Sepp Haderer:

Schmarrn. Mit sowas werd doch koa Leben gerettet.

Lina Zunterer:

Aber Alternativ waars.

Dr. Rappenschild:

Sie hat recht. Gewissermaßen. In gewisser Beziehung. Etwas Alternatives wäre auf jeden Fall aktuell.

Hias Grünbauer:

Da taaten die Jungen kommen und (*Seitenblick*) a Journalist könnt so a Stück net verreissen.

Dr. Rappenschild:

Oder ein anderer Vorschlag. Ihre Umgehungsstraße. Ich weiß ja, dass Sie damit Schwierigkeiten haben.

Bürgermeister Wühr:

Da stocherns in a Wepsennest.

Sophie Haderer:

Da stochert er in gar koa Wepsennest. Die Umgehungsstraß werd net baut. I geb mei Wiesen net her und außerdem is der Naturschutz dagegen.

Frieda Galler:

Und mir könna jahraus jahrein die Dreckscharm vor unserer Haustür ham. Gell, dees is Dir wurscht.

Sophie Haderer:

Die san allerwei scho durchs Dorf g'fahn.

Frieda Galler:

Die san allerwei durchs Dorf g'fahn! Die san allerwei durchs Dorf g'fahn! Was Blöders fällt Dir net ei.

Sophie Haderer:

Du, halt Di fei. Der Naturschutz is dagegen. Und i mach a Bürgerinitiative gega de Straß.

Frieda Galler:

Und i mach eine für d' Straß. Weil i net mei ganzes Leben den Dreck einschnaufen will, den g'sundheitsschädlichen.

Sophie Haderer:

I hab scho fünfsechzg Unterschriften gega d' Straß.

Frieda Galler:

Nacha samm'l i Unterschriften, dass der Verkehr rauskommt aus Unterhaslbach und da krieg i mehrer Unterschriften wie Du.

Bürgermeister Wühr:

Und von die gleichen Leut. I sag, raus mit die Autos aus unserm Dorf.

Sophie Haderer:

Aber mei Wiesen kriegst net. Und ohne mei Wiesen kannst Dei Umgehung net baun.

Sepp Haderer:

Aber, Sophie, wenn ma doch de Wiesen hergaberten. Mir kriegen ja mehrer zahlt als s' wert is.

Sophie Haderer:

Allerwei noch z' wenig.

Sepp Haderer:

Aber, ich tät scho meinen ...

Sophie Haderer:

Nix meinst Du. Hast Du bei mir eing'heirat' oder i bei Dir? Mir hat as Sach g'hört und Du hast nix g'habt. Und drum sag i was mir machen und net Du.

Bürgermeister Wühr:

Streitets doch daheim. Und dees sag i Dir: die Autos g'hörn raus aus 'm Dorf. Ma kann ja nimmer über d' Straß gehn.

Dr. Rappenschild:

Aber sehen Sie, das ist doch ein Problem. Das Für und Wider. Und dies verknüpft mit einem Generationsproblem, dass die Alten dafür sind und die Jungen dagegen. Oder, noch besser: eine Familie ist dafür und die andere dagegen und sie sind deshalb verfeindet. Und die Jungen lieben sich. Ein echtes Romeo und Julia-Problem.

Frieda Galler:

Ein was?

Dr. Rappenschild:

Ein modernes Romeo und Julia-Problem. Romeo und Julia, das bekannte Liebespaar.

Frieda Galler:

Warn dees die von Oberhaching?

Dr. Rappenschild:

Nein, das historische Liebespaar. Von Shakespeare.

Frieda Galler:

Nacha kann i s' net kennen.

Dr. Rappenschild:

Ich habe da eine Idee, ganz spontan, noch nicht fertig gestaltet. Ein Bauer will eine Umgehungsstraße verhindern und eine andere Familie leidet unter' dem Verkehr. Die beiden Familien, das heißt, die beiden Väter verfeinden sich und die Jungen lieben sich. Also als Gegenspieler die junge Generation, die sich über den Konflikt der Väter hinwegsetzt, die das Recht der Jugend auf Selbstverwirklichung dokumentiert.

Lina Zunterer:

Selbstverwirklichung is guat.

Frieda Galler:

Dees waar was Moderns.

Dr. Rappenschild:

Was meinst Du, Theophil. Du bist so schweigsam.

Theo Rappenschild:

Nein, Papa, ich bin ganz Deiner Meinung. Man müsstle das in eine Handlung betten.

Dr. Rappenschild:

Da hat er recht. Die Tendenz allein macht's nicht aus. Es muss eine Handlung drin sein, eine Spannung. Action, meine Herren - Entschuldigung, meine Damen und Herren - Action.

Lina Zunterer:

A Äktschn bräuchert ma scho.

Sophie Haderer:

A Wilderer.

Dr. Rappenschild:

Es muss ja nicht unbedingt ein Wildschütz sein. Der Stoff ist zu ausgedroschen.

Sophie Haderer:

Aber spannend waars.

Bürgermeister Wühr:

Bei uns gibt's keine Wilderer. Und die paar Hasn wern sowieso von die Autos überfahren.

Lina Zunterer:

Aber a Liebespaar muaß vorkommen.

Sophie Haderer:

Aber net mit der Marie und am Galler Alisi.

Hias Grünbauer:

Mir ham ja g'sagt, dass eventuell der Herr Rappenschild, i mein, der Herr Rappenschild junior an Liebhaber machen könnt.

Sophie Haderer:

Aber wenn mei Marie ...

Bürgermeister Wühr:

Stad bist.

Dr. Rappenschild:

Ein modernes Romeo und Julia Drama ...

Lina Zunterer:

Aber zum Lachen sollts sein.

Dr. Rappenschild:

Und das Element der Verwechslung. Das muss hinein. Sagen wir, der Junge verkleidet sich als Pfarrer und geht so zum Vater der Geliebten.

Sophie Haderer:

Da is der Pfarrer dagegen. Der hat 's letzte Mal auch protestiert wie mir dees Stück 'Der Pfarrer und sein Sohn' spielen ham wolln. Und as G'wand gibt er überhaupts net her dazua.

Dr. Rappenschild:

Es war ja nur eine spontane Idee. Man könnte ja auch darauf verzichten. Oder einen Mönch auf die Bühne stellen. Das ist sowieso dekorativer auf der Bühne. Aber ein Verwechslungsspiel ist ein altes Element für Komik.

Lina Zunterer:

Komisch muaß 's scho sein. D' Leut wolln lachen.

Dr. Rappenschild:

Eine Verwechslung bringt immer Spannung in die Handlung.

Lina Zunterer:

Dees is nacha Äktschn. Sowas muaß ma studiern. Sonst weiß ma dees net.

Sepp Haderer:

A Mönch is a Schmarrn.

Frieda Galler:

Was verstehst denn Du!

Dr. Rappenschild: (*steigert sich immer mehr hinein*)

Und das Element einer Prophezeihung. Am Anfang sollte eine Prophezeihung stehen. Mit Kartenschlagen vielleicht.

Sepp Haderer:

Aber der Pfarrer hat g'sagt, as Kartenschlag'n is a Krampf und a Aberglaube und sollte verboten wern.

Dr. Rappenschild:

Aber schon Shakespeare hat das Element der Prophezeihung verwendet. In seinem Drama Macbeth ...

Kellnerin Finni: (*schreit dazwischen*)

So, der Wurschtsalat für'n Grünbauer is fertig. Mit recht viel Zwi-fi.

Hias Grünbauer:

Und wieviel Wurschtzipfi san drin?

Kellnerin Finni:

Die warn z' fett. Dees is schlecht für d' Gall'n.

Hias Grünbauer:

Ja Herrschaftseiten, Du hast ja alle g'fressen.

Kellnerin Finni:

Müassn scho oa drin sei. Herr Doktor, den Ihrn bring i glei. Und den vom Herrn Sohn aa. Mag sonst noch wer an Wurschtsalat?

Bürgermeister Wühr:

Jetzt schrei net allerwei dazwischen. Mir san in a Besprechung.

Kellnerin Finni:

I frag ja bloß, ob noch wer an Wurschtsalat mag.

Bürgermeister Wühr:

Deszweng brauchst ja net so schrein. Dees gang aa dezenter.

Kellnerin Finni:

A Besprechung. So a Schmarrn. Freili, Du hast Dein' Wurschtsalat und die andern brauchen kein'.

Frieda Galler:

Aber as Wahrsagen mit'm Kartenlegen...

Theo Rappenschild:

Es ist natürlich überflüssig. Mein Papa meint nur, dass dies ein klassisches Rezept wäre.

Sophie Haderer:

Aber Du, Bürgermeister, bloß, dass da kei Zweifel besteht: die Wiesen kriegst Du nie. Und der Naturschutz....

Bürgermeister Wühr:

A Ruah jetz mit der Umgehungsstraß. Und mehrer zahl i Dir net, weil da der Gemeinderat net mittut. Und die Regierung aa net. Und die Autos g'hörn außen rum und net mitten durch unser Dorf.

Sophie Haderer:

Aber der Biotop ...

Bürgermeister Wühr:

San mir jetz einig? Also, dann schreiben Sie uns so zusagen ein neues Stück und wenns uns g'fällt, dann führn mir's auf und sonst spieln mir die Jungfrau.

Dr. Rappenschild:

Was bitte?

Bürgermeister Wühr:

Unser altes Stück "Die Jungfrau und der Wildschütz", dees Sie so verrissen ham. Und wenn S' wolln, können Sie's verbessern.

Lina Zunterer:

Dass es wissenschaftlich besser is

Frieda Galler: (*giftig*)

Jetz san mir beim Theater und net bei der Umgehungsstraß.

Dr. Rappenschild:

Ich werde es versuchen. Theophil, was meinst Du?

Theo Rappenschild:

Wir werden es besprechen, Papa. Wir sollten diesen Wink des Schicksals annehmen.

Bürgermeister Wühr:

Ja, nehmens den 'Wink des Schicksals' an. Vielleicht werd was draus.

Hias Grünbauer:

Als Kritiker müssen Sie Is ja wissen, wie so a Stück g'macht werd, dass ma's net verreißt.

Sepp Haderer:

Und wann wissen mir dees?

Dr. Rappenschild:

Ich könnte mich festlegen also in etwa ...

Hias Grünbauer:

Und i bin für die Jungfrau. Sicher is sicher. Wenns is, nacha spielen mir alle zwei abwechslungsweis.

Lina Zunterer:

Wenn die Fremden kommen, denen g'fällt alles. Da is der Saal voll. Die Hauptsach is, dass mir a Lederhosn anham.

Sophie Haderer:

Und, gell, Herr ... Herr ... Herr Journalist, a Lederhosn müassen mir anham. Sonst könna ma zammerpacken. Schreibens bloß a Stück mit Lederhosn.

Dr. Rappenschild:

Aber doch ...

Hias Grünbauer:

Der Pfarrer braucht keine anham, wenn einer vorkommt.

Frieda Galler:

A Mönch kommt vor.

Dr. Rappenschild:

Nicht sicher. Das war nur so eine spontane Idee.

Hias Grünbauer:

Und i bin für die Jungfrau.

Lina Zunterer:

I aa. Oder für alle zwei.

Bürgermeister Wühr:

Und könnten'S so in 3 Wochen oder in 4 Wochen sagen, ob's was wird? Viel Zeit ham mir ja net.

Dr. Rappenschild:

In drei Wochen habe ich einen Überblick. Da kann ich sagen, ob ich es mir zutraue.

Bürgermeister Wühr:

Gut. Also sozusagen, nacha machen mir heut in drei Wochen wieder a Vorstandssitzung.

Hias Grünbauer:

Da is aber sozusagen a Hochzeit.

Bürgermeister Wühr:

Musst Du hingehn?

Hias Grünbauer:

I net. I hab g'sagt, sie soll mein' Vetter heiraten, aber naa, sie heirat an Reing'schmeckten.

Bürgermeister Wühr:

Is ja scho lang in Unterhaslbach.

Hias Grünbauer:

Aber preißisch red't er. Und protestantisch is er aa no.

Bürgermeister Wühr:

Dees is halt amal a sog sozusagen.

Hias Grünbauer:

Aber dees is sozusagen was, was'd net braucht hätt.

Bürgermeister Wühr:

Sag doch net allerwei 'sozusagen'. Dees is bloß a blöde Ange-
wohnheit. Und jetzt werd abg'stimmt. Wer is dafür?

Sepp Haderer:

Für was?

Bürgermeister Wühr:

Dass mir sozusagen zunächst die Jungfrau spielen, dees heißt
eigentlich sozusagen zuerst proben ...

Sophie Haderer:

Aber net mi'm Alisi als Liebhaber. D' Marie soll an Pschorr hei-
raten.

Bürgermeister Wühr:

Ja Herrschaftseiten, dees wissen mir scho. ... Und, wenn der
Herr Dr. Rappenschild a guats Stück rechtzeitig hat, nacha
spielen mir dees aa. Nacha ham mir zwei, sozusagen. Also, wer
ist dafür?

Lina Zunterer:

Mir können doch jetzt net abstimmen, mir ham ja noch gar net
diskutiert.

Bürgermeister Wühr:

Mir diskutiern doch scho die ganze Zeit. Spannst dees net?

Lina Zunterer:

Aber net offiziell.

Bürgermeister Wühr:

Willst was sagen?

Lina Zunterer:

I net.

Kellnerin Finni: (kommt)

So. An Wurschtsalat ohne Zwifi fürn Herrn Doktor. Und der Herr
Sohn isst die halbe Portion. Der Herr Theophil is ohne Zwifi. A
paar hab i nein, weil dees nix schad't in Ihrm Alter. So an gua-
ten Appetit Herr Doktor.

Bürgermeister Wühr:

Jetzt kommt sie daher, wenn mir abstimmen.

Kellnerin Finni:

Stimmst halt ab. Dees is doch mir wurscht.

Bürgermeister Wühr:

Also, wer is dafür?

Kellnerin Finni:

Mag noch wer an Wurschtsalat? Sophie, Sepp, Ihr habts noch
kein g'habt.

Sophie Haderer:

Bringst oa Portion. Da kann der Sepp bei mir mitessen.

Kellnerin Finni:

Freili, an größten Bauernhof ham und der Mo muaß mitessen.

Bürgermeister Wühr:

Also, sozusagen noch mal. Wer is dafür?

*(Alle heben die Hand. Nur Grünbauer ist aufgestanden und geht zu
Dr. Rappenschild und reagiert nicht.)*

Bürgermeister Wühr:

Und Du, Grünbauer, was is mit Dir?

Hias Grünbauer:

Jaja, i bin aa dafür.

Bürgermeister Wühr:

Also, dann is sozusagen die nächste Vorstandssitzung heut in
drei Wochen.

Kellnerin Finni:

Da is fei die Hochzeit.

Bürgermeister Wühr:

Die stört uns net. Die is oben im Saal und mir san da herunten.

Kellnerin Finni:

Aber da gib't's fei nacha koan Wurschtsalat.

Lina Zunterer:

Warum net?

Kellnerin Finni:

Bei ara Hochzeit gib'ts bloß was Bessers.

Sophie Haderer:

Was Teurers meinst.

Kellnerin Finni:

Da gib'ts bloß a Haffei-Toust. Oder a ganze Mahlzeit.

Frieda Galler:

Dees is dees, wo Du allerweil die gelben Ananas runterfrisst.

Kellnerin Finni:

I friss gar nix runter. Aber z'viel von dem Orientalischen soll ung'sund sein.

Sophie Haderer:

Drum hast nach der letzten Hochzeit so Bauchweh g'habt.

Kellnerin Finni:

Dees geht neambts was an.

Hias Grünbauer: *(ist wortlos zu Dr. Rappenschild gegangen, hat dem Erstaunten den Teller weggenommen und stochert im Wurstsalat. Die Kellnerin Finni steht etwas schuldbewusst daneben. Grünbauer sieht sie scharf an. Stellt den Teller wieder hin)* In dem Fall is dees wurscht.

(Vorhang fällt schnell.)

2. Akt

Wieder die gleiche Wirtschaft. Wenn ein Kalender da ist, dann zeigt der ca. 3 Monate später. Brütende Stimmung. Es sitzen da: Sophie Haderer und Sepp Haderer, Hias Grünbauer. Es kommt Lina Zunterer und setzt sich.

Sepp Haderer: *(nach langer Pause)*

Dees is a Gemeinheit.

Hias Grünbauer: *(nach sehr langer Pause)*

Ha?

Sepp Haderer: *(Pause)*

A Gemeinheit is dees.

Lina Zunterer:

Was i sag, is: dees is a Gemeinheit.

Hias Grünbauer:

Denkt hab i mir's. Und g'freun tuts mich aa.

Sepp Haderer:

Wie sollt auch a Preuß für unsern Theaterverein schreib'n können.

Sophie Haderer:

Aber a Gemeinheit is dees doch.

Sepp Haderer:

Genau as gleiche wie vor am Vierteljahr bei der Jungfrau.

Hias Grünbauer:

Bloß a anderer.

Sepp Haderer:

Ha?

Hias Grünbauer:

Bloß a anderer Kritiker hat dees Zeug g'schrieben.

Sepp Haderer:

Ung'spitzt sollt ma ... *(schweigt)*

(Es kommen: Frieda Galler und Bürgermeister Wühr und setzen sich nach stummem Gruß.)

Frieda Galler: *(nach langer Pause)*

Was hast g'sagt?

Hias Grünbauer: *(nach Pause)*

Nix.

Frieda Galler: *(lange Pause)*

Aber ...

Lina Zunterer: *(lange Pause)*

Da hast recht.

Sophie Haderer:

'Ein Sammelsurium von Unmöglichkeiten' hat der Herr Kritiker g'schrieben.

Bürgermeister Wühr:

Scho zum zweiten Mal a so a schlechte Kritik.

Hias Grünbauer:

Und denkt hab i mir's. - Herr Grünbauer ist als G'schwandtnerbauer wie ein Playboy aufgetreten' hat er damals g'schrieben. Und selber ...

Bürgermeister Wühr:

Wärm doch net allerwei die alten Sachen auf.

Hias Grünbauer:

Aber stinken tut er mir heut noch und drum g'freuts mi' dass sei Zeug auch a Schmarrn war.

Bürgermeister Wühr:

Dees is mehr als a Vierteljahr her. Und dees war bei der Jungfrau. Und g'freun braucht Dich dees überhaupts net.

Hias Grünbauer:

Aber was wahr is, is wahr. Und die neue Joppen hab i bloß anzog'n, weil mei Frau g'sagt hat ...

Bürgermeister Wühr:

I hab g'sagt, Du sollst net wieder den alten Schmarrn aufwärmen.

Sepp Haderer:

Ung'spitzt sollt ma alle Kritiker in 'n Boden neihaun.

Lina Zunterer: Da hast recht. Ung'spitzt.

Hias Grünbauer:

Und jetzt hat der andere Herr Kritiker g'schriebn: 'Der Mesner hat gesprochen wie ein Handlungsreisneder'. I hab nix anders sagen können als was im Textbuch steht. Und, wenn im Textbuch a Schmarrn steht, nacha sag i an Schmarrn.

Bürgermeister Wühr:

Jaja. An Dir is dees sozusagen net g'legen.

Sepp Haderer:

Ung'spitzt sollt ma den Kritiker ...

Frieda Galler:

Den alten oder den neuen?

Sepp Haderer:

Am besten alle zwei.

Lina Zunterer:

Da hat er recht. Am besten alle zwei.

Kellnerin Finni: *(schreit)*

Und wer kriegt jetz a Bier?

Alle:

Ja. I. *(I auch)*

Sepp Haderer:

Zum Nunterschwoam.

Kellnerin Finni:

Ha?

Sepp Haderer:

Zum Nunterschwoaben, sag i.

Kellnerin Finni:

Und an Wurschtsalat hätt i. Wer mag an Wurschtsalat?

Sophie Haderer:

I mag kein'.

Kellnerin Finni:

I frag wer ein' mag. Net, wer kein' mag.

Hias Grünbauer:

Willst wieder die ganzen Wurschtipfi essen. Bring mir halt einen.

Kellnerin Finni:

I ess gar nix.

Hias Grünbauer:

Warum san dann koa drin?

Kellnerin Finni:

Höchstens, dass i 's amal probier, ob's noch gut san.

Hias Grünbauer:

Aha. Und hast Dei Bauchweh scho auskuriert?

Kellnerin Finni:

Was für a Bauchweh?

Hias Grünbauer:

Nach der letzten Vorstandssitzung. Vor am Vierteljahr. Wo droben im Saal die Hochzeit war.

Kellnerin Finni:

Und was war da?

Hias Grünbauer:

Werst es scho wissen. Wost alle Havai-Ananas von die Havai-Toasts runterg'fressen hast.

Kellnerin Finni:

Auf an Haffei-Toast g'hörn gar net so viel Haffei-Ananas nauf. Und überhaupts hab i fast koa 'gessen.

Hias Grünbauer:

Und von dene fast koa hast acht Tag lang nach der Hochzeit Dei Bauchweh g'habt.

Kellnerin Finni:

Dees Bauchweh is von was anders kommen.

Sepp Haderer:

Kriegst a Kind?

Kellnerin Finni:

Du, halt Di fei. I bin eine anständige Person.

Frieda Galler:

Hättst uns halt damals an Wurschtsalat bracht.

Kellnerin Finni:

Bei ara Hochzeit gib'ts koan Wurschtsalat net. Da gib'ts bloß was Bessers.

Sophie Haderer:

Mir warn ja gar net auf der Hochzeit. Mir ham ja a Vorstandssitzung g'habt. Wo mir beschlossen ham, dass mir dees Theaterstück vorn Herrn Doktor Rappenschild spielen wern.

Hias Grünbauer:

Mir Deppen.

Lina Zunterer:

Bei mei'm Hawai-Toast war bloß a halbe Ananas-Scheibn drauf.

Kellnerin Finni:

Werns scho net mehrer drauftan ham in der Küch.

Hias Grünbauer:

Und von derer Sparsamkeit hast Du Deine acht Tag Bauchweh g'habt.

Sepp Haderer:

As Hochzeitspaar hätt Bauchweh kriegn soll'n. Wie kann die Oberlechner Stasi an Franken heiraten. An protestantischen.

Bürgermeister Wühr:

Soll'n sich aber gut vertragn, soviel ma sozusagen weiß.

Sepp Haderer:

Aber braucht hätt si's net. Wärn gnuä Burschen da in Unterhaslbach. A Schand is dees.

Kellnerin Finni:

I hab g'fragt, ob wer an Wurschtsalat mag.

Hias Grünbauer:

Naa. I net.

Lina Zunterer:

Bringst mir halt ein'. Aber bloß a halbe Portion.

Kellnerin Finni:

Wega a halben Portion soll i anfangen.

Bürgermeister Wühr:

Bring mir halt auch einen. In Gotts Nama. Gibst ja doch sozusagen koa Ruah vorher.

Kellnerin Finni:

Also oan und an halben.

Hias Grünbauer:

Dees pressiert net. Schick Dich mi'm Bier.

Kellnerin Finni:

Ja freili, dees soll da sein bevor dass Du's b'stellst. Kommt der Herr Doktor Rappenschild net?

Sepp Haderer:

Werd schon noch kommen.

Hias Grünbauer:

Vielleicht traut er sich gar nimmer her. Wegen der Blamasch.

Kellnerin Finni:

Und der Herr Theophil?

Frieda Galler:

Wird schon mitkommen.

Bürgermeister Wühr:

Sie müssterten eigentlich scho da sein.

Kellnerin Finni:

A schöner junger Mann, der Herr Theophil.

Hias Grünbauer:

So. Hättst halt Du die Agathe g'macht. Nacha hättst vielleicht auch auf der Bühne a Busserl kriegt.

Frieda Galler:

Aber, unter uns g'sagt, der junge Rappenschild war scho recht lätschert. Da hat der Kritiker scho recht. Der hätt einfach mehrer hinlangen müssen.

Sophie Haderer:

Dei Alisi wenn die Rolln kriegt hätt, gell ja, hätt ...

Sepp Haderer:

Ja, gell, dees hätt Dir passt, wenn der die Rolln kriegt hätt und mit unserer Marie ...

Sophie Haderer: *(fällt ihm wieder ins Wort)*

Und außerdem braucht's beim Theaterspieln gar net so temperamentvoll sein. Sonst weiß ma net, ob dees ernst is oder net.

Sepp Haderer:

Dees sag i aa. Besser z' lätschert als so wie Die Alisi, wo ma net weiß ...

Bürgermeister Wühr:

A Ruah is jetz. Mit der ewigen Streiterei.

Sophie Haderer:

Mir streiten gar net. I sag bloß, dass es dees net braucht hat, dass derer ihr Alisi mei Marie so rumtatschelt auf der Bühne.

Sepp Haderer:

Und d' Marie heirat' an Pschorr. Und damit basta.

Sophie Haderer:

Ja, an Pschorr heiratets, weil die Wiesn, die s' mitkriegt, direkt an unser Wiesn ...

Bürgermeister Wühr:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!